

neinde mit weniger als 10000
tern nicht wenig ist.

Die Idee mit den Wanderwegen ent-
stand aus dem Leitbild des Gemeindeg-
rats: «Fünf Dörfer – eine Gemeinde».
Zudem ist die Naturnähe laut einer
aktuellen Zuzügerbefragung eines der
Hauptmotive, warum die Leute in
Maur wohnen möchten. «Die Gründe
in Maur zu wohnen und wie wir uns

lassen. Ihre Namen werden zufällig
auf Plättchen eingraviert und an den
Sitzbänken angebracht. So sollen sie
ermuntern werden, die Routen abzu-
gehen, um ihren Namen zu finden.
Etwa 800 Broschüren hat die Gemeinde
an der Ausstellung bereits verteilt. Wei-
tere liegen für Interessierte im Gemein-
dehaus auf.

besser als budgetiert
um 1,75 Prozent kleiner als erwartet,
der Ertrag stieg gegenüber dem Budget
um 5 Prozent. Gemäss Louis Landolt,
dem Präsidenten der Kirchenpflege,
sind höhere Steuereinnahmen der
Grund für das gute Ergebnis; auch
wenn der Steuerfuss auf letztes Jahr
hin nach unten korrigiert wurde. (eba)

Neue Küche für die Obere Mühle

DÜBENDORF. Das Dübendorfer
Kulturzentrum Obere Mühle
braucht eine neue Küche, sonst
darf der Gastronomiebetrieb
nicht weitergeführt werden.
Der Dübendorfer Stadtrat
will die Situation nun
für 350 000 Franken verbessern.

Einst wurde die Küche im Dübendorfer
Kulturzentrum Obere Mühle in erster
Linie für den internen Cafébetrieb
und für Apéros genutzt. Mittlerweile ist
aus dem Café ein eigentliches Restau-
rant für die breite Öffentlichkeit gewor-
den. Die Infrastruktur jedoch wurde
nicht angepasst. Prompt machte das
Lebensmittelinspektorat in Winterthur
«bauliche Unzulänglichkeiten» aus und
pocht nun auf die Einhaltung der ent-
sprechenden Auflagen und Vorschrif-
ten. Ansonsten dürfe der Restaura-
tionsbetrieb in seiner heutigen Form
nicht aufrechterhalten werden.

Die Forderungen erfüllen

Der Dübendorfer Stadtrat will eine
amtliche Schliessung nicht hinneh-
men. Aus diesem Grund hat er zusam-
men mit den involvierten Parteien ein
Projekt ausgearbeitet, welches die Si-
tuation massgeblich verbessern soll.

Für 350 000 Franken sind diverse bau-
liche Massnahmen im Küchen-, aber
auch im Garderoben- und Sanitärbe-
reich vorgesehen. Damit sollen die
Forderungen des Lebensmittelinspek-
torats erfüllt werden. Vorgesehen ist,
die Um- und Ausbauten in Leichtbau-
weise zu erstellen. Damit will der
Stadtrat sicherstellen, dass die Verän-
derungen wieder rückgebaut werden
könnten, falls dereinst ein Neubau im
Bereich Saal/Gastronomie realisiert
werden sollte.

Man könne davon ausgehen, dass
auch die städtische Natur- und Heimat-
schutzkommission
der Umsetzung
dieses Vorhabens
zustimmt und die
erforderliche Bau-
bewilligung erteilt
werden könne,
schreibt der Stadt-
rat in der Weisung
zum Antrag.

Hinter dem Gastronomiebetrieb der
Obenen Mühle steht der Verein Move-
in, der arbeitslosen Jugendlichen und
Erwachsenen Arbeitsmöglichkeiten in
verschiedenen Tätigkeitsfeldern er-
möglicht. Der Küchencrew steht dabei
eine Infrastruktur zur Verfügung, die
dem herkömmlichen Ausbaustandard
in Mietwohnungen entspricht, den Ab-

läufen und hygienischen Ansprüchen
der Profigastronomie aber nicht ge-
recht wird. Um die Mittagmenüs
zuzubereiten, improvisieren die Ver-
antwortlichen deshalb mit zusätzli-
chen Küchengeräten aus dem Bestand
des Vereins.

Das Parlament entscheidet

Der Stadtrat unterstützt das Konzept
von Movein. Der Nutzen des Vereins
sei «sehr gross» und im öffentlichen
Interesse liegend, hielt die Regierung
vergangenes Jahr in einem Beschluss
fest und bewilligte jährlich wiederkeh-

rende Beiträge
von 30 000 Fran-
ken, befristet für
die Jahre 2011 bis
2014. Das sukzes-
sive ausgebaute
Gastroangebot
habe sich bewährt
und stelle einen
wesentlichen Be-

«Die Küche wird den
hygienischen Ansprüchen
in der Profigastronomie
nicht gerecht.»

standteil eines «gesamtheitlichen»
Kulturangebots in der Oberen Mühle
dar, so der Stadtrat. Synergiemöglich-
keiten zum Beispiel mit der Küche des
Badi-Restaurants seien geprüft – und
aus verschiedenen Gründen fallen ge-
lassen worden. Das letzte Wort in der
Sache hat das Dübendorfer Parla-
ment. (zo)